



Kassel ganz barock

Wahrlich, sie ist nicht nur groß gedacht, sondern auch groß gemacht, die aktuelle Landesausstellung im Fridericianum. Sie bietet fundierte Einblicke in das vielfältige Wirken, die Interessen und nicht zuletzt die Persönlichkeit Landgraf Carls von Hessen-Kassel (1654-1730). Er gehörte zu den bedeutendsten Fürsten der Barockzeit und hat zahlreiche Spuren in Kassel und Umgebung hinterlassen – bis heute. „Kassel ist eine Barockstadt“, so lautet das Fazit Sebastian Dohes, Projektmanager der Ausstellung.

Jeweils in dem auf eine documenta folgenden Jahr steht das Fridericianum der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) für eine Sonderschau zur Verfügung. „Das war ein Kraftakt“, verrät Dohe, vergleichbar mit der Jérôme-Ausstellung „König Lustik!“ vor zehn Jahren im Fridericianum. Auch finanziell. Möglich war dies nur mithilfe vieler öffentlicher und privater Spenden. Zu sehen sind über 700 Objekte, darunter zahlreiche Leihgaben, auch aus dem Ausland, wie etwa aus Schweden der originale Krönungsmantel Friedrichs I., der erstmals in Kassel zu sehen ist.

Ein hessischer Sonnenkönig?

Der Rundgang beginnt in der Rotunde, mit einem Auftakt- und Aufenthaltsbereich im Erdgeschoss und einer allgemeinen Einführung im ersten Obergeschoss. „Hier werden zunächst einige Grundvokabeln geklärt“, so Sebastian Dohe. Was ist ein Reich? Was ist das Haus Hessen? Welche Grenzen existierten zur Regierungszeit Landgraf Carls?

Dann geht es auch schon in medias res; der Besucher erfährt Wesentliches über die Vita des Protagonisten, sein familiäres und historisches Umfeld sowie seine dynastische Politik. Es gibt spannende Durch- und Einblicke in die damals üblichen Strategien am Hofe: Um dem Herrscherhaus mehr Einfluss im europäischen Machtgefüge zu sichern, war eine gezielte Heiratspolitik ein probates Mittel. Kinderreichtum wurde gleichsam zum dynastischen Kapital. In diesem Kontext war Carls größter Triumph die Krönung seines ältesten Sohnes Friedrich I. zum König von Schweden im Jahre 1720.

Mit einer Fülle an Exponaten erhält der Besucher Einblicke in Landgraf Carls Militär- und Wirtschaftspolitik. Während seiner Regierungszeit war Europa von zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt. Mit der Schaffung eines stehenden Heeres sicherte Carl seinen Status als ernstzunehmende Militärmacht, die er unter anderem durch den Verleih von Soldaten an andere Großmächte finanzierte, die sogenannten Subsidien.

Auch seine vielfältigen Maßnahmen zur Förderung von Wirtschaft und Wissenschaft werden umfangreich thematisiert; so etwa Carls Suche nach einer neuen Antriebsmaschine, gleichgültig ob Perpetuum Mobile oder Dampfmaschine. Im ausgeprägten Bedürfnis nach Repräsentation innerhalb des europäischen Wettstreits spielen natürlich auch die visionären Bauprojekte und Parkanlagen des Landgrafen eine zentrale Rolle, teilweise angeregt durch seine Italienreise.

Masse ist Klasse!

Kunst aller Gattungen war ebenso ein unverzichtbares Mittel der Repräsentation. Die Fürstenhöfe konkurrierten untereinander um die besten Künstler und versuchten stets einander zu übertreffen. Je spektakulärer und zahlreicher die Kunstwerke umso besser. Auch Carls Frau, Maria Amalia von Kurland, war von Sammelleidenschaft beseelt; sie trug eine der berühmtesten Ostasiatika-Sammlungen ihrer Zeit zusammen. Die Vielfalt und riesige Fülle der landgräflichen Kunstsammlung lässt sich anhand der für die Ausstellung zusammengetragenen Exponate nur erahnen.

Das universelle Kunstverständnis der Zeit findet auch Ausdruck im Kunsthaus mit Collegium Carolinum, welches Landgraf Carl ab 1696 im Ottoneum einrichten ließ und das nun im Fridericianum nachempfunden wird. „Wir haben es hier nicht mehr mit einer Wunderkammer zu tun, sondern einem Übergang zum Schauderpot mit Lehranstalt“, betont Sebastian Dohe. Die Objekte sind thematisch sortiert und werden wie in kleinen Kammern präsentiert, gegliedert durch die Ausstellungsarchitektur. Das setzt sich fort in der umfangreichen Präsentation der astronomischen und techni-

schen Geräte, ganz im Sinne historischer Kunstkammern. Bespielt wird auch der Zwehrenturm, den Landgraf Carl zum Observatorium ausbauen ließ.

Eintauchen und staunen

Bemerkenswert ist die Ausstellungsarchitektur; dafür verantwortlich zeichnet das Büro Linksbündig mit Sitz in Berlin und Wiesbaden. Jeder Raum ist farblich anders gestaltet, die hochwertig lackierten Einbauten schaffen für die Präsentation der Exponate einen würdevollen Rahmen. Die aus konservatorischen Gründen auf ca. 50 Lux herabgedimmte Beleuchtung hebt die besondere Schatzkammer-Atmosphäre hervor.

Für Eilige, die sich in der Flut der Informationen einen ersten Überblick verschaffen wollen, sind in jedem Raum sogenannte Highlight-Objekte markiert. Im Hörsaal, der an die Lehre im Collegium Carolinum erinnert, gibt es im Erdgeschoss die Möglichkeit zum Experimentieren sowie ein umfangreiches Begleitprogramm aus Vorträgen und Barockmusik in Kooperation mit der Musikakademie Kassel Louis Spohr. Höhepunkte sind Laterna Magica-Vorführungen sowie der Testlauf eines vermeintlichen Perpetuum Mobile nach Orffyreus.

Auf eindrucksvolle Weise präsentiert die Ausstellung einen der wichtigsten hessischen Landgrafen in all seinen Facetten und im Kontext seiner Zeit. Amt und Person waren eins, die Trennung von öffentlich und privat existierte nicht. Dennoch gelingt es, auch einen Eindruck des Menschen hinter dem Herrscher zu gewinnen. In seiner nahezu sechs Jahrzehnte währenden Herrschaft hat Landgraf Carl die Region nachhaltig geprägt und Kassel zu einer barocken Residenzstadt erhoben. Entdecken Sie selbst, wie barock Kassel wirklich ist. Es lohnt sich!

Anne Fingerling

Fridericianum / Landesausstellung der MHK: Groß gedacht!
Groß gemacht? Landgraf Carl in Hessen und Europa,
bis 1. Juli
www.museum-kassel.de

Katalog: Groß gedacht! Groß gemacht?
Landgraf Carl in Hessen und Europa, Petersberg 2018 /
624 Seiten, Museumshop der MHK
39,90 Euro / Buchhandel 49,90 Euro.



Begleitprogramm

Neben Ausstellungsrundgängen an Sonn- und Feiertagen sowie thematischen Führungen für alle Altersgruppen hat die Museumspädagogik der MHK auch spannende Angebote für Kinder und Familien entwickelt. Es gibt verschiedene, nach Bedarf kombinierbare Module, gesponsert vom Museumsverein. Kinder können in Workshops experimentieren wie Landgraf Carl vor 300 Jahren, etwa mit einer nachgebauten Vakuumpumpe. Was hat die damalige Zeit mit unserem Leben heute gemeinsam? Worüber staunten die Menschen damals, und worüber können wir heute noch staunen? Wie wird man zum hessischen Sonnenkönig? Um diese und ähnliche Fragen geht es bei kindgerechten Ausstellungsbesuchen. Wie sehr Landgraf Carl Kassel geprägt hat, kann man in einer zweistündigen GPS-Tour durch die Stadt erfahren. Die Programme richten sich vor allem an Kitas und Schulen und sind ideal für Projektstage. Kontakt: Sabine Buchholz, Tel. 0561-31680700, Johanna Günnel, Tel. 0561-31680701.

Fotos: MHK

